

Osnabrücker Klimaallianz - Energiewenderegion Osnabrücker Land

fordert:

KlimaBILDUNG für Stadtpolitiker und Stadtwerke

- ...damit sie nicht weiter Kohle mit Kohle machen wollen.
- ...damit sie für die Regenerativen viel mehr tun und nicht nur reden.
- ...damit sie lernen wie man Regenerative wirklich fördert*).
- ...damit sie begreifen, dass es kurz vor 12 ist**).
- ...damit sie sich bald vom Kohlekraftwerk Lünen verabschieden***).

*) OB Griesert: „Das Engagement [beim Steinkohlekraftwerk Lünen] stärkt unsere gemeinsamen Bemühungen und Anstrengungen zur Erreichung dieser [Klimaschutz-]Ziele.“ (NOZ-online 11. 01. 18)

**) CO₂-Reduktionen in Osnabrück von 1990 bis 2014: minus 27 Prozent! Sollte diese Degression linear bestehen bleiben, würde das Klimaschutzziel um fast drei Jahrzehnte verfehlt. Und was dann?

***) Stadtwerkevorstand Hüls am 3. 5. 2018 am Rande einer Podiumsdiskussion: Man habe sich für die Übernahme weiterer Anteile am Kraftwerk in Lünen beworben (auf insgesamt 7 Prozent).



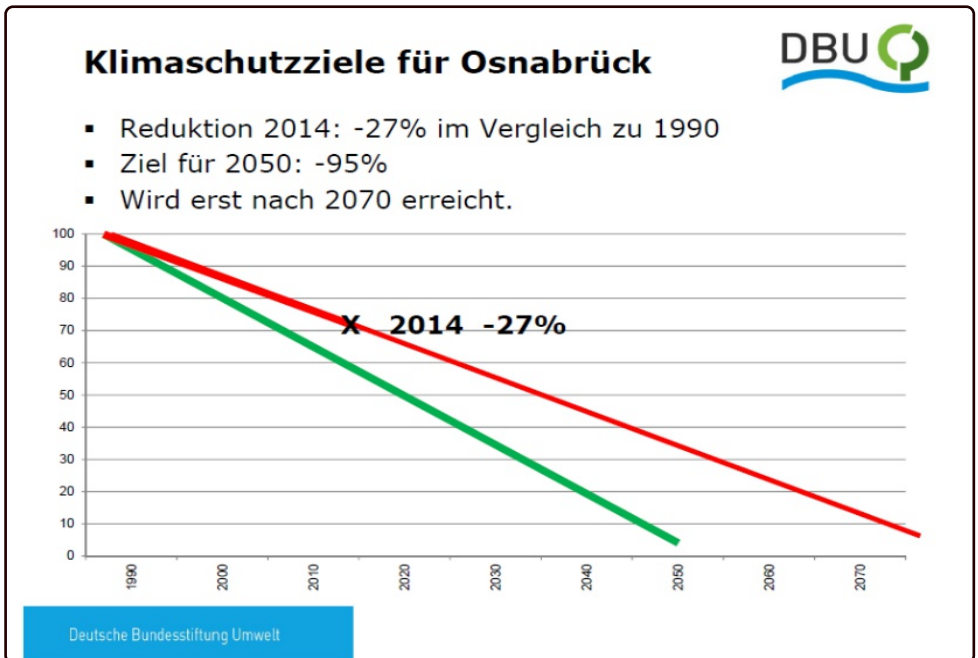
Die Lage:

Globale Durchschnittstemperatur und Meeresspiegel steigen, Gletscher schmelzen, der Golfstrom schwächt, Vegetationsperioden verschieben sich, Extremwetterlagen nehmen zu, und Lebensraum für Tiere und Menschen schwindet – der Klimawandel ist nicht mehr zu übersehen.

Dennoch:

Die Bundesrepublik Deutschland droht die selbst gesteckten Klimaziele zu verfehlen. Was tut die Regierung? Sie erschwert den notwendigen Zubau Erneuerbarer Energien, forciert den Ausbau eines Übertragungsstromnetzes, von dem vor allem die konventionelle Energiewirtschaft profitiert und – bildet Kommissionen.

Stadt und Landkreis Osnabrück drohen ebenfalls die selbst gesteckten Klimaziele zu verfehlen. Was tun sie? Der Landkreis klebt an seinen RWE-Aktien, die Stadtwerke erhöhen ihre Anteile am **Kohle(!)kraftwerk** Lünen und die Bürger werden (Energie-)beraten.



Die Masterplanregion 100 % Klimaschutz:
Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück, Kreis Steinfurt, Stadt Rheine

Die Klimaschutzziele bis 2050:

- 95 Prozent weniger CO₂-Ausstoß
- 50 Prozent weniger Primärenergieverbrauch

Ist eine Klimakatastrophe zu erwarten?

- 2-Grad-Ziel bis 2100 (Ziel der internationalen Klimapolitik: max. Erhöhung der Durchschnittstemperatur um 2 Grad gegenüber dem Beginn der Industrialisierung; vgl. auch Konferenz von Paris 2016)
- Klimagerecht wären 2-3 Tonnen CO₂ pro Kopf und Jahr bei 7 Mrd. Weltbewohnern
- zur Zeit pro Kopf und Jahr:

Nordamerika:	ca. 18 t
Westeuropa:	ca. 10 t
China:	ca. 3 t
Afrika:	ca. 1 t

Bis 2050 müsste der Ausstoß von Treibhausgasen auf null sinken, um die drastische Zunahme von Klimarisiken zu verhindern.

(H. J. Schellnhuber, Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgen-Forschung)

Autofahren und CO₂

1 Liter Treibstoff setzt ca. 2,5 kg CO₂ frei.
5 Liter / 100 km entsprechen 12,5 kg CO₂ /100 km
1.000 km = 125 kg CO₂
10.000 km = 1.250 kg CO₂
20.000 km = 2.500 CO₂

Das heißt: Bei 10.000 km Jahresfahrleistung habe ich als Einzelnutzer des Autos bereits die Hälfte meines „gerechten“ CO₂-Jahresbudgets von ,5 Tonnen verbraucht (wenn mein Auto nur 5 Liter verbraucht...).

Die globale Erwärmung ist eine tödliche Bedrohung, weil sie im Gehirn keinen Alarm auslöst. Sie lässt uns in einem brennenden Bett ruhig weiterschlafen. - Daniel Gilbert, Psychologe an der Harvard-Universität

Flugreisen und CO₂

(pro Person, Hin- und Rückflug):

Mallorca:	0,8 Tonnen
New York:	4,0 Tonnen
Australien:	12,5 Tonnen

„Handle so, daß die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“

Hans Jonas (1903 – 1993), dt. Philosoph; „Ökologischer Imperativ“

Die Darstellung der Ziele der Lokalen Agenda auf den Internetseiten der Stadt Osnabrück endet mit den Worten:

„Der Agenda-Prozess ist auf die aktive Mitwirkung der ganzen Bevölkerung angewiesen, wenn die Theorie einer nachhaltigen Entwicklung mit Leben erfüllt werden soll. Aber auch die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen sind aufgefordert, sich dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem Handeln zu verpflichten. Das Anliegen ist zu wichtig, als dass es immer wieder durch Sachzwänge oder mächtige Einzelinteressen in den Hintergrund treten kann.

Die Zukunft ist nicht mehr fern. Sie hat schon begonnen. Auch hier in dieser Stadt. Ob wir sie zum Wohle der Menschen und für den Erhalt der natürlichen Umwelt gestalten können, hängt auch von uns allen ab.“

[\[https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/Hintergrund_und_Idee_Lokale_Agenda_21.pdf\]](https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/Hintergrund_und_Idee_Lokale_Agenda_21.pdf)

Die folgenden Fragen hat die Osnabrücker Klimaallianz den Mitgliedern des Stadtwerke-Aufsichtsrat in einem Offenen Brief gestellt:

1. Wie erklären Sie der Öffentlichkeit, dass die Stadt Osnabrück sich zu den o. g. Zielen bekennt, also auch zum Ziel des Klimaschutzes, aber gleichzeitig die Konzerntochter Stadtwerke weiterhin in den Klimakiller Kohle investieren lässt?

2. Wie soll bis 2020 ein „nachhaltiges Umweltbewusstsein in der Bevölkerung gestärkt“ und der CO₂-Ausstoß reduziert werden, wenn die städtische Energiepolitik drei Jahre vorher noch ein kräftiges Signal in die falsche Richtung gibt? Sehen Sie nicht, dass der Beschluss, weiter in die Kohle zu investieren, das Festhalten an diesem Energieträger über 2020 hinaus zementieren muss?

3. Teilt der Aufsichtsrat, teilen Sie persönlich als sein Mitglied die Meinung des Vorstandes, die neuen Kraftwerksbeteiligungen könnten „ein sehr gutes Geschäft“ werden? Geht es also der Friedens- und Klimaschutzstadt Osnabrück darum, Kohle mit Kohle zu machen, statt das Klima zu schützen – auch im Weltmaßstab? „Global denken – lokal handeln“ heißt schließlich das Motto der Lokalen Agenda, und die Hälfte aller Flüchtlinge sind Klimaflüchtlinge.

Die o.k. Osnabrücker Klimaallianz fordert:

- o Regenerative Energie regional vermarkten
- o PV auf allen kommunalen Gebäuden
- o Aktive und passive Solarenergienutzung!
- o Kurze Wege statt langer Leitung - für eine dezentrale Energiewende!
- o Klimanachhilfe für Kohlebefürworter!

Unser größtes Problem ist, dass wir uns nicht mehr vorstellen, was wir anstellen. - Günther Anders, Philosoph